



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Elemente der Mineralogie**

**Naumann, Carl Friedrich**

**Leipzig, 1901**

§. 185. Mineralnamen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84232](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84232)

vermittels derjenigen Schreibweise (vergl. § 147) ihren Ausdruck, welche für die Uebersichtlichkeit jedesmal am geeignetsten scheint<sup>1)</sup>. — Sodann folgt das Verhalten von dem Löthrohr (v. d. L.) und gegen Säuren. — Was die hauptsächlichsten Fundorte anbetrifft, so ist bei den wichtigeren Mineralien versucht worden, die Vorkommnisse nach dem Gesichtspunkt des geologisch verschiedenen Charakters der Lagerstätten (§§ 164 bis 174) zu gruppiren. Den Schluss der Physiographie des Minerals bildet, wo diese Beziehungen genauer erforscht oder von grösserer Wichtigkeit sind, die Hervorhebung, welche Mineralsubstanzen secundär aus ihm hervorgehen können, oder aus welchen seine eigene Entstehung beobachtet wurde. Auf die künstliche Nachbildung der Mineralien konnte nicht im Einzelnen eingegangen werden; das Allgemeine findet sich, unter Erwähnung vieler Beispiele, in § 174.

**§ 185. Mineralnamen.** Als solche sind diejenigen theils einfachen, theils zusammengesetzten Namen gewählt, welche in Deutschland am meisten gebräuchlich oder aus anderen Gründen empfehlenswerth schienen. Von Synonymen werden die gewöhnlichsten aufgeführt. Sehr wünschenswerth wäre es, dass es für jedes wohl abgegrenzte Mineral einen (untadelhaft gebildeten) Namen gäbe, welcher in allen Sprachen gleichmässig Eingang und Aufnahme finden könnte; da aber vor der Hand die Erfüllung dieses Wunsches noch nicht ganz erreicht ist, so sind auch manche rein deutsche Namen beibehalten worden.

Was die Mineralnamen im Allgemeinen betrifft, so sind dieselben:

- 1) ganz alte Namen von unbekanntem oder unsicherem Ursprung oder zweifelhafter Bedeutung, z. B. Quarz, Silber, Gold, Japsis, — oder hergenommen
- 2) von Fundorten, wo die Mineralien entweder zuerst angetroffen wurden oder besonders charakteristisch auftreten, z. B. Aragonit, Vesuvian, Alstonit, Andalusit, Egeran, Redruthit, Tasmanit, Uralit, Leadhillit, Lüneburgit, Labradorit, Tirolit, Stassfurtit, Tremolit;
- 3) von Mineralogen, Geologen und sonstigen Naturforschern, sowie von Personen anderer Art, z. B. Wernerit, Haüyn, Senarmontit, Hauerit, Cordierit, Wollastonit, Hausmannit, Allanit, Bournonit, Haidingerit, Mosandrit, Phillipsit, Nosean, Thomsonit, Brookit, Voltait, Liebigit, Willemite, Biotit, Sillimanit, Goethit;
- 4) aus der classischen und skandinavischen Mythologie, z. B. Pollux, Aegirin, Thorit;
- 5) nach krystallographischen und Structur-Verhältnissen, z. B. Orthoklas von ὄρθος rechtwinkelig und οὐλῶς spalten; Anatase von ἀνάτασις Ausreckung, wegen seiner spitzen tetragonalen Pyramiden; Staurolith von σταυρός Kreuz und λίθος Stein, wegen der kreuzförmigen Zwillinge; Tridymit von τρίδυμοι Drillinge; Fibrolith von *fibra* Faser; Krokydolith von κροκύς Faden, beide wegen der faserigen Structur; Sphen von σφήνη Keil; Akmit von ἀκμή Spitze, beide wegen der Form der Krystalle; Axinit von ἀξίνη Beil, wegen der schneidend scharfen Krystallkanten; Anorthit von ἀνορθός nicht rechtwinkelig, d. h. spaltbar; Plagionit von πλάγιος schiefwinkelig, mit Bezug auf seine monokline Form; Kokkolith von κοκκός Kern, wegen seiner rund- und eckig-körnigen Zusammensetzung; Apophyllit von ἀποφυλλίζειν abblättern, wegen der basischen Spaltbarkeit und des Aufläterns vor dem Löthrohr; Desmin von δεσμή Büschel;

1) Bei den Angaben über die procentarische Zusammensetzung mögen sich hin und wieder ganz unerhebliche Abweichungen von denjenigen Zahlen finden, welche erhalten werden, wenn man die auf S. 283 und 284 angeführten Atomgewichte der Elemente zu Grunde legt.

- 6) nach Härte, specifischem Gewicht, Pellucidität u. a. physikalischen Eigenschaften; z. B. Hypersten von ὑπέρ über und σθένος Kraft, weil, um ihn zu ritzen, grössere Kraft erforderlich ist, als bei ähnlichen Mineralien; Disthen von δίς zwiefach und σθένος, wegen der Härteverschiedenheit auf den Spaltungsflächen; Baryt von βαρύς schwer; Eläolith von ἔλαιον Oel, wegen des Fettglanzes; Dichroit wegen seines vermeintlichen Dichroismus; Sericit von σερικόν Seide, wegen des Glanzes; Cymophan von κύμα Welle und φανός leuchtend, wegen des bisweiligen Opalisirens; Dioptas von διόπτωμα durchsehen, weil man die Spaltrichtungen beim Durchblicken erkennen kann; Enstatit von ἐνστάτης Widersacher, wegen der Unschmelzbarkeit vor dem Löthrohr. — Auch nach der Farbe, wie z. B. Leucit (λευκός weiss), Melanit (μέλας schwarz), Erythrin (ερυθρός roth), Chlorit (χλωρός grün), Cyanit (κύανος blau), Glaukonit (γλαυκός grünlichblau), Coelestin (coelestis himmelblau), Albit (albus weiss), Rutil (rutilus röthlich), Rubellan (rubellus roth), Jolith (ἰον Veilchen), Tephroit (τεφρός aschfarbig), Rhodonit (ρόδον Rose), Krokoit (κρόκος Saffran, wegen der Farbe des Pulvers), Karpholith (χάρχος Stroh, wegen der gelben Farbe), Carneol (carneus fleischfarbig); ebenso Olivin, Seladonit, Bronzit u. s. w.;
- 7) nach chemischen Reactionen oder der chemischen Zusammensetzung, z. B. Eudialyt von εὖ wohl und διαλύει auflösen, wegen der leichten Löslichkeit in Säuren; Dysanalyt, von δύς übel, wegen der Schwierigkeit der Analyse; Nephelin von νεφέλη Wolke, weil die Krystalle durch Säure zersetzt und daher wolkig getrübt werden; Polykras von πολύς viel und κράσις Mischung, wegen der zahlreichen Bestandtheile; ebenso Polymignyt (μίγνυμι mischen); Natrolith, Boracit, Titanit, Sodalith, Kupferuranit, Fluocerit, Phosphorchalcit (χαλκός Kupfer); Anhydrit von ἄνυδρος wasserlos, d. h. im Gegensatz zum Gyps; Dihydrit mit Bezug auf seine 2 Mol. Wasser;
- 8) nach allerlei anderen wesentlichen und unwesentlichen Beziehungen, z. Th. Willkürlichkeiten, z. B. Kryptolith von κρυπτός verborgen, weil er erst beim Auflösen des Apatits, in diesem versteckt eingewachsen, zum Vorschein kommt; Euxenit von εὔξενος gastfreundlich, wegen der vielen seltenen Bestandtheile, die er in sich fasst; Amphibol von ἀμφίβολος zweideutig, weil man das Mineral mit vielen anderen verwechselt hat; ähnlich Apatit von ἀπατάω täuschen und Phenakit von φέναξ Betrüger, weil er für Quarz angesehen wurde; Epidot von ἐπίδοσις Zugabe, weil das von Haüy angenommene rhomboidische Prisma im Vergleich zu seinem rhombischen des Amphibols zwei Seiten verlängert hat; Embolit von ἐμβόλιον das Eingeschobene (nämlich zwischen Chlor- und Bromsilber); Automolit von αὐτόμολος der Ueberläufer (d. h. den Uebergang bildend zwischen den metallischen und nicht-metallischen Spinellen); Eukairit von εὐκαιρος zur rechten Zeit (nämlich zur Zeit der Entdeckung des Selens aufgefunden); Eukolit von εὐκολος leicht zufriedengestellt, weil das Mineral sich angeblich mit Eisenoxyd begnügt statt der Zirkonerde des ähnlichen Wöhlerits; Pleonast von πλεονάσμος Ueberfluss, wegen der mit dem Oktaeder combinierten Ikositetraederflächen; Gymnit von γυμνός nackt, weil die analysirte Varietät auf den Bare-hills (kahlen Hügeln) bei Baltimore vorkam; Aeschynit von αἰσχύνη Scham, weil man die in ihm enthaltene Titansäure und Zirkonsäure nicht genügend trennen konnte; Korundophilit (φιλός Freund), weil das Mineral mit Korund zusammen vorkommt; Analcam von ἀνάλκις kraftlos, wegen der geringen elektrischen Erregbarkeit; Kakoxen von κακός schlecht und ξένος Gast, weil er die Eisenerze beim Schmelzen verdribt.

Vgl. über die mineralogische Nomenklatur überhaupt:

v. Kobell, Die Mineralnamen und die mineralogische Nomenklatur. München 1853.

Hugo A. Francke, Ueber die mineralogische Nomenklatur. Berlin 1890.

A. Huntington Chester, A Dictionary of the names of minerals, including their history and etymology. New York 1896.

§ 186. Speciellere Gliederung des Mineralreichs<sup>1)</sup>.

## Erste Classe: Elemente (und deren isomorphe Mischungen).

Isomorph: 4, 5, 6, 7.

Dimorph: 1 und 2. — 47.

## Erste Ordnung: Metalloide.

1. Diamant.

3. Schwefel.

2. Graphit.

## Zweite Ordnung: Metalle.

1) Unedle spröde Metalle.

3) Edle Metalle.

4. Antimon.

11. Quecksilber.

5. Arsen. Arsenolamprit. Allemontit.

12. Silber.

6. Wismut.

43. Silberamalgam. Arquerit. Kongsg

7. Tellur.

bergit.

2) Unedle geschmeidige Metalle.

44. Gold. Elektrum. Porpezit. Gold-

8. Eisen. Cohenit. Awaruit. Josephinit.

amalgam.

9. Kupfer.

15. Platin. Eisenplatin.

10. Blei. Zinn.

16. Iridium. Platiniridium. Osmiridium.

Iridosmium.

17. Palladium. Allopalladium.

## Zweite Classe: Schwefel. (Selen-, Tellur-, Arsen-, Antimon- und Wismut-) Verbindungen.

## Erste Ordnung: Einfache Sulfide

(nebst Seleniden, Telluriden, Arseniden, Antimoniden, Bismutiden).

Isodimorph: 48 bis incl. 30. — 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47 und (48, 49, 50). — 51, 52, 53, 54, (55), 57, 58.

Isomorph: 63, 64. — 70, 71, 72. — Dimorph: 62, 63.

18. Eisenkies.
19. Markasit. Lonchidit.
20. Arsenkies. Danait. Geierit.
21. Löllingit. Glaukopyrit. Leukopyrit.
22. Kobaltglanz.
23. Glaukodot. Alloklas.
24. Speiskobalt. Safflorit.
25. Arsennickelganz. Korynit. Wolfachit.
26. Antimonnickelganz. Kallolith. Willyamit.
27. Chloanthit.
28. Weissnickelkies.
29. Hauerit.
30. Sperryolith. Laurit.
31. Magnetkies.
32. Kobaltnickelkies.
33. Polydymit. Saynit. Sychnodymit.
34. Horbachit.
35. Melonit.
36. Tesseralkies. Bismutosmaltin. Cheleutit.

37. Arsenkupfer. Algodonit. Whitneyit. Darwinit.
38. Bleiglanz. Steinmannit. Johnstonit.
39. Cuproplumbit. Alisonit.
40. Selenblei. Zorgit. Lerbachit.
41. Tellurblei.
42. Kupferglanz.
43. Silberkupferglanz.
44. Selenkupfer. Crookesit. Umangit.
45. Eukairit.
46. Silberglanz. Akanthit.
47. Jalpait.
48. Selensilber. Agilarit.
49. Tellursilber. Petzit.
50. Antimonsilber. Arsenosilber.
51. Zinkblende.
52. Wurtzit. Schalenblende. Erythrozinkit.
53. Greenockit.
54. Manganblende.
55. Millerit. Beyrichit. Jeypoorit.
56. Eisennickelkies.

1) Diese Uebersicht ist keineswegs vollständig, weil eine Anzahl von ganz seltenen oder nur halb bekannten Mineralien unberücksichtigt geblieben ist. Manche derselben werden beiläufig mit kleinerer Schrift hinter denjenigen erwähnt werden, denen sie am nächsten stehen; auch die Namen von hervorragenden Varietäten sind in dieser Weise beigefügt worden.